

MiT-JiP

Mädchen in die **Technik**

Jungen in die Pädagogik



Handreichung für geschlechterreflektiertes Arbeiten
mit Grundschulkindern



JKU
JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ



UNIVERSITÄT
PASSAU



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

gemeinsam grenzenlos gestalten

INTERREG

Bayern – Österreich
2007-2013







IMPRESSUM

Herausgegeben von:

Johannes Kepler Universität Linz (JKU) – Abteilung Gleichstellungspolitik
Altenberger Straße 69
4040 Linz, Österreich
+43 732 2468 3021
gleichstellung@jku.at
<http://www.jku.at/gleichstellungspolitik>

Universität Passau – Frauenbüro
Innstraße 41
94032 Passau, Deutschland
+49 851 509 1023
frauenbuero@uni-passau.de
<http://www.uni-passau.de/universitaet/leitung-und-gremien/frauenbeauftragte/>

Redaktion: Dr.ⁱⁿ Teresa Schweiger, Dipl.Päd. Philipp Leeb (Verein poika, <http://www.poika.at>)
Layout: Philipp Leeb
Druck: COMO GmbH
Fotos: Seiten 2,6,8,12,17,29,35 © JKU; Seiten 9,10 © Philipp Leeb
Alle Links wurden zum letzten Mal am 14.Oktober 2014 abgerufen.

Erstellt 2014



VORWORT DES PROJEKTTEAMS

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit “MiT-JiP Mädchen in die Technik — Jungen in die Pädagogik“ wurde von der Johannes Kepler Universität Linz und der Universität Passau ein Projekt ins Leben gerufen, das vor allem darauf abzielt, die Interessen von Mädchen und Jungen in der Schule geschlechterunabhängig zu fördern und damit ihre Berufs- und Studienwahl zu erweitern. Das Projekt fand im Rahmen des Programms INTERREG Bayern – Österreich 2007–2013 statt und wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert.

Aufgrund der Schlüsselstellung, die der frühen schulischen Bildung bei der Aufrechterhaltung und Veränderung traditioneller Geschlechterrollen zukommt, stand die Arbeit mit Schulleitung und Lehrkräften von Grund- bzw. Volksschulen in Oberösterreich und Niederbayern während der eineinhalbjährigen Projektlaufzeit (Juni 2013 bis Dezember 2014) im Vordergrund.

In grenzübergreifenden Weiterbildungsveranstaltungen zu geschlechtsspezifischer Didaktik und Berufsorientierung — abgehalten von Expert/inn/en des Vereins poika — wurden den Teilnehmer/innen aus fünf politischen Bezirken in Oberösterreich (Linz, Braunau, Ried im Innkreis, Rohrbach und Schärding) sowie vier Landkreisen in Niederbayern (Stadt Passau, Freyung–Grafenau, Landkreis Passau und Rottal–Inn) die Projektziele und –inhalte nähergebracht und zur Umsetzung im Unterricht aufbereitet. Instrumentarien und Materialien zur geschlechtersensiblen Didaktik wurden erarbeitet.

Ein Kompendium von Texten und Übungen zum Thema inklusive vieler Beispiele mit Kopiervorlagen finden Sie im vorliegenden Leitfaden. Dieser soll Sie dabei unterstützen, die Interessen Ihrer Schülerinnen und Schüler im technischen und sozialen Bereich gleichermaßen zu wecken und damit einen Grundstein für Studien- und Berufswahl unabhängig vom Geschlecht zu legen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Anwenden!

Ihr Team von MiT-JiP Mädchen in die Technik — Jungen in die Pädagogik

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Projektteams	5
Vorwort der Redaktion	7
Fit für's Leben	8
Gefühle fotografieren	10
Story-Telling mit Tierfotografien	11
Gefühlsmasken	12
Gefühle raten	13
Utopia	14
Gemeinsam Kochen	15
Superheld/inn/en	16
Autowaschstraße	17
Verkehrte Welt	18
Identitätsblume	22
Berufe-TV für Kinder	24
Ice Age	25
Das kann ich sagen!	26
Pflege-/Haushaltsparcours Jungen-Zukunftstag	28
Als ich jemandem geholfen habe	31
Trickfilm – leicht gemacht	32
Stadtplan der Berufe	33
Patente Frauen (und Männer)	34
Spurensuche	35
Fragen zur Reflexion des eigenen Rollenverhaltens	36
Materialien, Literatur, Links	38

VORWORT DER REDAKTION

Die Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern ist mittlerweile in den Lehrplänen der meisten Schultypen verankert. Dies entspricht dem Grundsatz des Gender Mainstreaming, zu dem sich die Mitglieder der Europäischen Union verpflichtet haben. Gender Mainstreaming zielt auf ein übergreifendes Rollenverständnis für Frauen und Männer sowie die Aufnahme der Geschlechterperspektive in die Gesamtpolitik, also auch in die schulische Bildungsarbeit.

Laut dem österreichischen Grundsatzterlass aus dem Jahr 1995 soll das Unterrichtsprinzip zur Gleichstellung von Frauen und Männern dazu beitragen, "alle im Bildungsbereich tätigen Personen zu motivieren, Fragen zur Gleichstellung der Geschlechter verstärkt in den Lerninhalten der Lehrpläne, im Unterricht, in den Schulbüchern und sonstigen in Verwendung stehenden Unterrichtsmitteln zu berücksichtigen sowie die Diskussion an den Schulen über diese Themen zu intensivieren". (Quelle: <http://bit.ly/1sBbHfS>)

Damit verbunden ist die Bewusstmachung geschlechtsspezifischer Sozialisation und deren Auswirkungen, die Wahrnehmung von Ursachen und Formen geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung im Privatbereich und in der Arbeitswelt, die Reflexion herrschender Rollenklischees und des eigenen Verhaltens, das Erkennen von alltäglichen Formen von Gewalt und Sexismus sowie die Förderung der Bereitschaft zum Abbau von geschlechtsspezifischen Vorurteilen und Benachteiligungen.

Die geschlechterreflektierende Pädagogik nimmt ihren Ausgangspunkt in der Tatsache, dass Mädchen und Jungen im Zuge ihrer Sozialisation mit unterschiedlichen Erfahrungen, Neigungen und Interessen in die Schule eintreten. Mädchen vermehrt für Naturwissenschaft und Technik sowie Burschen für soziale und pflegebezogene Themen zu interessieren, ist ein wichtiger Schritt bei der Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter.

Nicht das Geschlecht, sondern die individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder sollen im Mittelpunkt stehen. Es soll ihnen die Möglichkeit geboten werden, ihr Rollenverhalten zu reflektieren und ihre Handlungsspielräume vor allem hinsichtlich Lebensplanung, Ausbildungs- und Berufswahl zu erweitern. Um dies als Lehrende unterstützen zu können, bedarf es unter anderem der Reflexion eigener Werthaltungen und Stereotype sowie einer Reflexion des eigenen Unterrichts und der herrschenden Interaktions- und Kommunikationsmuster durch die "Genderbrille".

Mittlerweile existiert eine Fülle von Publikationen und Methodensammlungen zu geschlechterreflektierender Pädagogik in Theorie und Praxis. Es finden sich einige Beispiele speziell für Jungen, da es für den Grundschulbereich weniger Auswahl gibt. Spezielle Beispiele für Mädchen finden Sie z.B. auf <http://amazone.or.at>, eine Website für Mädchenarbeit.

Sehr lange Links werden aufgrund der Leserlichkeit mit sogenannten Shortlinks (von der Website <http://bit.ly>) verkürzt.

Im vorliegenden Leitfaden finden Sie eine Reihe von Beispielen, die Sie im Unterricht dabei unterstützen können, Volks- und Grundschulkindern gendersensibel zu begleiten.

Dr.ⁱⁿ Teresa Schweiger, Dipl.Päd. Philipp Leeb (Verein poika)

Fit für's Leben?

Dauer

45 Minuten

Schulstufe

Geeignet für Jungen, die bereits über Lesekenntnisse verfügen

Methode

Einzelarbeit mit anschließender Diskussion

Ziele

Kennenlernen der Bereiche Pflege und Soziales

Reflexion über eigene Stärken und Schwächen

Interesse wecken an sozialen und pflegerischen Tätigkeiten

Materialien

Arbeitsblatt "Wir sorgen für uns und andere"

Quellen

Boldt (2001), Wigger (2000)

Ablauf

Diese Übung eignet sich für den geschlechtshomogenen Unterricht mit Jungen.

Den Schülern wird eine Liste mit Tätigkeiten präsentiert, die dem Bereich Haushalt und Pflege zuzuordnen sind. Sie kreuzen zwei Tätigkeiten an, die sie ihrer Meinung nach am besten beherrschen. Danach kreuzen sie Tätigkeiten an, die sie ihrer Meinung nach noch nicht können oder kennen.

Nachdem jeder Schüler seine Tätigkeiten einzeln angekreuzt hat, werden die Ergebnisse zusammengetragen. Anhand der einzelnen Ergebnisse legt die Gruppe fest, welche der Tätigkeiten eingeübt werden können. Diese Tätigkeiten können in einem Haushaltsparcours (siehe Seite 28, Einheit Pflege-/Haushaltsparcours) eingebaut werden bzw. als Hausaufgabe gegeben werden.

Arbeitsblatt "Wir sorgen für uns und andere" siehe folgende Seite.



Wir sorgen für uns und andere!

Name:

Tätigkeitsliste	Das kann ich schon!	Das kann ich noch nicht!
Einen Knopf annähen		
Ein Bett beziehen		
Ein T-Shirt bügeln		
Eine Serviette kunstvoll zusammenfalten		
Eine Windel wechseln		
Einen Tisch schön gestalten		
Eine kleine Mahlzeit zubereiten		
Den Müll raustragen		
Geschirr abtrocknen		
Brot selber schneiden und schmieren		
Wäsche aufhängen		
Schuhe putzen		
Mit einem Mixer umgehen		
Ein Waschbecken reinigen		
Einen Boden saugen		
Blumen gießen		
Temperatur messen		
Einen kleinen Verband anlegen		

Kopiervorlage

Gefühle fotografieren

Dauer

45 Minuten

Schulstufe

1.-4. Schulstufe

Methoden

Gruppenarbeit, Paararbeit, Spiel

Ziele

Über eigene Gefühle nachdenken, sie darstellen und diskutieren

Empathiefähigkeit stärken

Materialien

Fotokameras

Quelle

Pech (2001)

Ablauf

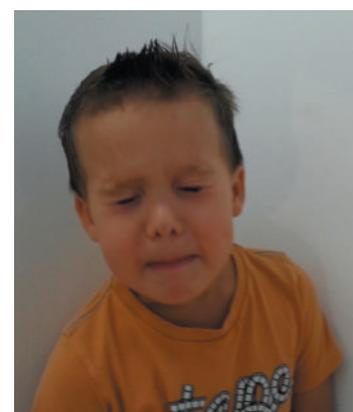
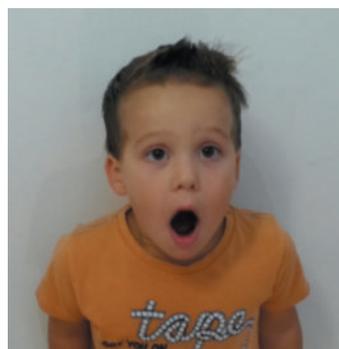
Diese Übung eignet sich für den geschlechtshomogenen Unterricht mit Jungen.

Die Jungen bekommen Fragen, auf die sie einzeln ihre Antworten überlegen. Danach spielt ein Junge sein Gefühl den anderen vor. In einem weiteren Schritt gehen die Jungen in Zweiertteams zusammen. Zuerst spielt ein Junge sein Gefühl vor und der andere fotografiert ihn. Dann werden die Rollen getauscht. Die Bilder werden ausgedruckt und in der Gruppe gemeinsam diskutiert.

Dadurch lernen die Jungen, sich selber und andere einzuschätzen, nach dem Motto: "So sehe ich also aus, wenn ich ärgerlich bin. Und so sieht er aus, wenn er fröhlich ist". (Vgl. Pech 2001)

Leitfragen

- Welches Gefühl hast du besonders oft?
- In welchen Situationen hast du das Gefühl?
- Zeige den anderen Jungen, wie du aussiehst, wenn du dich so fühlst.
- Suche einen Jungen aus. Er soll dich und dein Gefühl fotografieren
- Welches Gefühl hast du ganz selten?
- Erkennst du, welches Gefühl auf dem Foto dargestellt wird?



Story-Telling mit Tierfotografien

Ablauf

Diese Übung eignet sich für den geschlechtshomogenen Unterricht mit Jungen.

In der Kleingruppe werden Tierfotos ausgeschnitten. Jeder Junge sucht sich ein Foto aus und erfindet dazu eine Geschichte (Einzelarbeit). Hier kann mit Stichworten gearbeitet werden, je nach gewünschtem Thema, z.B. das Tier ist krank. Das Tier bekommt ein Junges.

Weiters kann die Frage gestellt werden: Welche Geschichte fällt dir dazu ein?

Es geht darum, den Jungen Möglichkeiten des Selbstaudrucks zu geben und Gefühle zu integrieren. Wichtig ist dabei auch, dem Tier einen Namen zu geben.

Anschließend werden die Geschichten in der Gruppe erzählt. Je nach Schulstufe können die Geschichten auch aufgeschrieben und in der Klasse aufgehängt werden.

Dauer

45 Minuten

Schulstufe

3.-4. Schulstufe

Methode

Spiel

Ziele

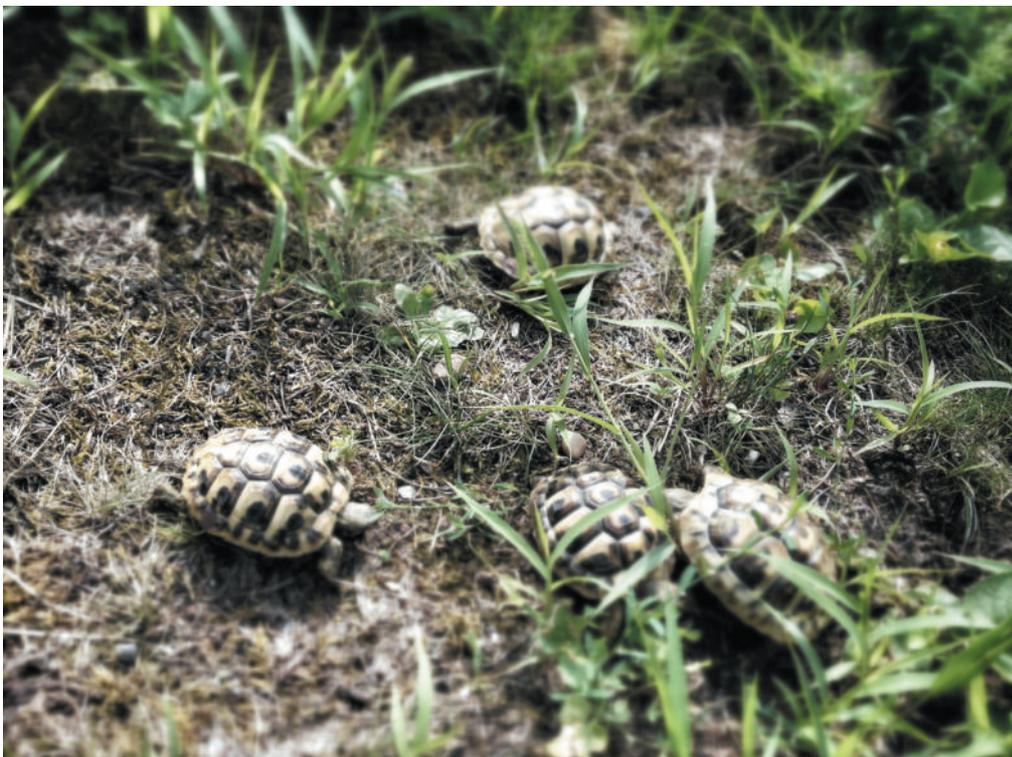
Empathiefähigkeit stärken

Sprachliche Ausdrucksfähigkeit stärken

Reden über Gefühle

Materialien

Tierzeitschriften bzw. eigene (kopierte) Fotografien von Tieren, Schere



Gefühlsmasken

Dauer

2x45 Minuten

Schulstufe

3.-4. Schulstufe

Methoden

Paararbeit, Spiel

Ziele

Wahrnehmen eigener
Gefühle und der Gefühle
anderer Menschen

Selbst- und Fremdwahr-
nehmung

Materialien

Materialien zum Masken- bau

Vaseline, Gips, Wasser,
Handtücher

Anleitung zum Gips- maskenbau

<http://bit.ly/1IRecnR>

Materialien zum Masken- verzieren

Wasserfarben, Gouache-
Farben, kleine Sachen
zum Aufkleben (z.B. bunte
Klebesteine)

Quelle

Pech (2001)

Ablauf

Es werden vorab von jedem Kind gemeinsam Gipsmasken ge-
baut (siehe Anleitung auf <http://bit.ly/1IRecnR>), die ein Gefühl
darstellen. Die Masken werden in Paararbeit hergestellt und im
Anschluss von jedem Kind einzeln verziert.

Dieses Gefühl wird dann in der Gruppe vorgestellt und die
Masken werden fotografiert.

Leitfragen:

- Was fühlt diese Person?
- Wie sieht diese Maske aus?

Tipp

Wer die Bastelarbeit nicht durchführen will, kann die Übung auch
mittels Maskenfotos durchführen.

Schöne Maskenfotos gibt es von der bekannten Fotografin Inge
Morath: <http://bit.ly/1sTPfgo> (siehe Foto unten)



Gefühle raten

Ablauf

Diese Übung eignet sich für den geschlechtshomogenen Unterricht mit Jungen.

Verschiedene Gefühle werden auf je eine Karteikarte geschrieben und ein Junge zieht ein Kärtchen. Er spielt dann das Gefühl den anderen vor, die es erraten sollen. Wer das Gefühl erraten hat, darf die nächste Karte ziehen.

Es ist darauf zu achten, dass die Gefühlskärtchen eine Bandbreite an "negativen" und "positiven" Gefühlen enthalten. Auch "schwierigere" Gefühlsausdrücke dürfen sowohl darstellerisch als auch verbal vorkommen. Dadurch soll auch zu einer Erweiterung von Gefühlsausdrucksmöglichkeiten beigetragen werden und ein differenzierterer Ausdruck ermöglicht werden.

Das Gefühl soll zur Erleichterung der Durchführung in einem Satz verbal ausgedrückt werden:

z.B. ich bin traurig, ich bin fröhlich, ich bin stolz, ich bin wütend, ich bin sauer, ich bin verliebt, ich bin aufgeregt, ich bin beeindruckt, ich bin verzaubert, ich bin beleidigt, ich bin beeindruckt usw.

Gefühlskärtchen in deutscher Sprache können auf <http://bit.ly/1IK9S8k> heruntergeladen werden.

Gefühlskärtchen in türkischer Sprache können auf <http://bit.ly/1q7PGBq> heruntergeladen werden.

*Quelle der Gefühlskärtchen: Ganz schön intim
Die ganze Handreichung kann auf <http://bit.ly/1mWUnua> heruntergeladen werden.*

Dauer

20 Minuten

Schulstufe

2.-3. Schulstufe

Methode

Spiel in der Gruppe

Ziele

Gefühle auszudrücken lernen

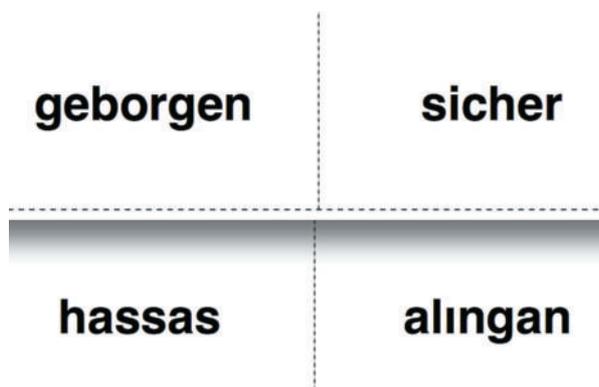
Gefühlsausdrücke anderen zeigen

Einschätzung anderer Personen

Den eigenen Gefühlsausdruck von anderen einschätzen lassen

Materialien

Gefühlskärtchen, Stuhlkreis



Utopia

Dauer

45 Minuten

Schulstufe

2.-4. Schulstufe

Methoden

Einzelarbeit, Gruppendiskussion

Ziele

Sichtbarmachen neuer Räume für beide Geschlechter

Kinder bringen Ideen für den Schulraum ein

Für Buben

Einen Raum gestalten, in dem sie zur Ruhe kommen können

Für Mädchen

Einen Raum schaffen, in dem sie Platz haben, sich ausbreiten und zeigen können

Materialien

Papier, Buntstifte, Bauklötzchen o.ä.

Ablauf

In der Übung werden die Kinder angehalten, einen "Grundriss" ihrer idealen Schule, ihres Schulraumes (Klassenzimmer, Turnsaal,...) zu gestalten.

Dies kann zwei- oder dreidimensional geschehen, als Zeichnung oder mittels Bauklötzchen, Plastilin oder auch Stoffresten.

Jedes Kind arbeitet an seinem eigenen Raum. Danach werden die einzelnen Räume präsentiert und besprochen.

Tipp

Die Übung kann erweitert werden auf das ideale Kinderzimmer, das sich jedes Kind baut. Über Wunschwohnsituationen können verschiedene Dinge angesprochen werden:

- Thematisierung der realen Wohnsituation der Kinder
- Besprechung von Wohnwünschen von Mädchen und Jungen
- Besprechung von Berufen, die benötigt werden, um den Wunschraum Wirklichkeit werden zu lassen. Z.B. wer baut die Wand? Wer legt den Strom? Wer malt aus? Wer tapeziert? Wer dekoriert?



Gemeinsam Kochen

Ablauf

Ein Kochtag ermöglicht es Kindern, gemeinsam etwas zu schaffen, das sie dann in der Gemeinschaft verzehren können. Das sollte möglichst gesund sein.

Zuerst wird eine Kochecke, die Folgendes enthält, eingerichtet: Kassenbuch, Haushaltsbuch, Mappe für Rezepte. Wenn genügend Geld in der Kochkasse (kann von den Kindern oder aus der Klassenkasse kommen) vorhanden ist, werden folgende Arbeitsschritte durchgeführt:

- Summe der Kochkasse notieren
- Rezept(e) auswählen, die möglichst vielfältig und gesund sind
- Berechnen der Essenden
- Zutaten einkaufen
- Kochen
- Tisch decken und dekorieren
- Zum Essen einladen!
- Speisen servieren
- Essen
- Abservieren
- Abwaschen
- Rezept ablegen

Tipp

Die Einbindung der Eltern ist für einen Kochtag wünschenswert. Auch hier können unterschiedliche Rollen vorgelebt werden, z.B. Väter kochen mit den Töchtern und Mütter waschen mit den Söhnen ab oder umgekehrt. Auch "Väterkochtage" sind eine gute Gelegenheit, sorgende Väter präsent zu machen. Ebenso können Kochtage gut für interkulturelle Begegnungen genutzt werden, um z.B. Rezepte aus verschiedenen Kulturkreisen sichtbar zu machen.

Es können entweder mehrere Kleingruppen im Wochen- oder Monatsabstand für alle kochen oder es wird ein gemeinsames Menü erstellt, bei dem z.B. eine Gruppe das Dessert zubereitet, die andere den Hauptgang und wieder eine andere für's Servieren bzw. Dekorieren zuständig ist.

Dauer

5-7 Stunden

Schulstufe

1.-4. Schulstufe

Methode

Gruppenarbeit

Ziele

Gemeinsamkeit positiv erleben

Geschlechteruntypische Verhaltensweisen üben (jede/r macht alles)

Erweiterung des Wissens über gesundes Essen

Einbindung der Eltern

Materialien

Zutatenliste, "Kochgeld", Essbesteck, Tischtuch, Blumen, Möglichkeit zu kochen

Quelle

Kaiser/Wigger (Hg.) (2000)

Superheld/inn/en

Dauer

2x45 Minuten

Schulstufe

2.-4. Schulstufe

Methode

Gruppenarbeit

Ziele

Anders sein ist okay

Ich bin besonders! (Meine Superkraft!)

Sich für andere einzusetzen lohnt sich

Empowerment ohne Abwertung anderer

Für Mädchen

Stark sein ist okay

Für Burschen

Kooperativ sein ist okay

Materialien

Eventuell Bildmaterial von Superheld/inn/en, Packpapier, Stifte

Ablauf

Superheldinnen und Superhelden sind charakterisiert durch Superkräfte, die sie von anderen unterscheiden.

Dadurch können sie anderen helfen, aber auch schaden. Da sie anders sind, werden Superheld/inn/en auch manchmal ausgeschlossen. Alle Superheld/inn/en haben eine eigene Geschichte, die oftmals von Hindernissen geprägt ist, die überwunden werden müssen.

Iron Man z.B. wird schwer verletzt und gefangengenommen und es gelingt ihm erst nach seiner Verletzung, seine Eisen-Uniform zu bauen, die ihm seine Kampfkraft gibt. Natürlich schafft er dies nicht allein!

Es gibt keinen Superhelden und keine Superheldin, die alleine so stark sind. Alle brauchen Hilfe und sind auf andere angewiesen.

Zuerst werden in der Runde Fragen an die Kinder gestellt:

- Was sollen deine Superkräfte sein?
- Was würdest du damit machen?
- Wie würdest du aussehen?
- Wie können sich eure Superkräfte ergänzen?
- Wofür möchtet ihr euch einsetzen?
- Wodurch unterscheidest du dich durch deine Superkraft von anderen?

Es ist wichtig, in der Runde zu erarbeiten, dass der Einsatz der Superkräfte für andere im Vordergrund steht.

In einem zweiten Schritt werden die Kinder in Vierer-Gruppen eingeteilt. In der Kleingruppe wird die/der Superheld/in erarbeitet. Jede Gruppe erhält ein Blatt Papier, das groß genug ist, dass ein Kind sich darauf legen kann. Ein Kind legt sich auf das Papier und die anderen zeichnen seinen Grundriss.

In einem nächsten Schritt wird der Grundriss zur/zum Superheld/in gestaltet (ca. 20 Minuten). Zuletzt präsentiert jede Gruppe ihre/n Superheld/in.

Tipps

Die Übung ist gut geeignet für homogene Gruppen, wie z.B. nur Jungen oder Mädchen. Dadurch können geschlechter(un)typische Superkräfte thematisiert werden.

Eine Auswahl von Superheldinnen finden Sie in der feministischen Zeitschrift die.anschlüge, Ausgabe 03/2014.

Link: <http://bit.ly/1obHj5p>

Autowaschstraße

Ablauf

Alle spielen eine Autowaschanlage und die einzelnen Kinder gehen abwechselnd langsam hindurch. Jedes Kind spielt einen Teil der Autowaschstraße: Bürsten, Trockenleder, Shampoodüse, Wasserstrahl usw. Nacheinander kriechen einzelne durch diese Waschstraße.

Die Gruppe wird geteilt und die Teilgruppen stellen sich gegenüber auf. Es sollen zwei Reihen entstehen — eine "Straße" wird gebildet. Nun knien sich die Kinder nieder.

Jedes Kind überlegt sich, welches Auto es sein möchte und welches Waschprogramm „bezahlt“ wurde (von Waschen/Trocknen bis Luxuswaschprogramm).

Nun fährt das "Auto" in die Waschstraße und es beginnt mit einem sanften "Besprühen" – Schaum – Bürsten – Unterbodenpflege – Lackpflege – Trocknen.

Die Kinder der Autowaschstraße übernehmen mit ihren Händen (oder den o.a. Materialien) jeweils einen Abschnitt. Ist das „Auto“ fertig, übernimmt das Kind die Position eines Kindes am Ende der Reihe und alle rücken nach, somit ist eines vom Beginn das nächste „Fahrzeug“. Die Übung ist zu Ende, wenn alle Kinder einmal „Auto“ gewesen sind.

Abschließend erzählen die Kinder, wie es ihnen gefallen hat.

Variante:

Textvorschlag: „Stellt euch vor, ihr seid eine Autowaschanlage, einige sind Bürsten, andere Luftdüsen zum Trocknen usw. Die zwei Letzten der Doppelreihe sind nun Schmetterlinge, die sich in eine Waschstraße verirrt haben.“

Nach der Musik bewegen diese sich durch die Waschstraße. Wird ein Kind von einer Bürste o.a. berührt, so verwandelt es sich in eine Bürste, und die Bürste, die den Schmetterling berührt hat, beginnt am Eingang der Waschstraße als Schmetterling. Das Spiel endet, wenn jedes Kind einmal Schmetterling war oder wenn die Musik aufhört.

Dauer

15 Minuten

Schulstufe

1.–4. Schulstufe

Methode

Gruppenarbeit

Ziele

Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung

Körperschema

Unterschiedliche Berührungsqualitäten ausprobieren und kennenlernen

Materialien

Tücher, Massagebälle, Sandsäckchen, Waschlappen u.ä.

Lustige Musik

Quelle

Stahl–Astleithner,
Henschl: Startpaket.
Stadtschulrat für Wien,
2007
PDF-Download:
<http://bit.ly/1pHqnak>

Verkehrte Welt?

Dauer

45 Minuten

Schulstufe

2.-4. Schulstufe

Methode

Gruppenarbeit

Ziel

Nachdenken über Geschlechterrollen in literarischen Texten

Materialien

Die beiden Lesetexte "Die Prinzessin auf der Erbse" und "Der Prinz auf der Erbse" auf den Seiten 20 und 21.

Ablauf

Mit dieser Übung können Klischees gut sichtbar gemacht und diskutiert werden.

Lesen Sie mit Ihren Schüler/innen zuerst den klassischen Text "Die Prinzessin auf der Erbse" (nach Hans Christian Andersen) und diskutieren Sie danach mit den Kindern folgende Fragen:

- Welche Prüfung musste die zukünftige Braut des Prinzen bestehen? Warum?
- Welche Frauen und Männer kommen in der Geschichte vor? Machen wir eine Liste.

Nun lesen Sie den zweiten Text "Der Prinz auf der Erbse" und besprechen mit den Kindern folgende Fragen:

- Was ist euch aufgefallen? Was ist anders in der Geschichte?
- Welche Prüfung musste der zukünftige Bräutigam der Prinzessin bestehen? Warum?
- Welche Frauen und Männer kommen in der Geschichte vor? Machen wir eine Liste.
- Wie verlieben sich Menschen ineinander?

Tipps

Auch andere Geschichten eignen sich, wie beispielsweise das Märchen "Rotkäppchen und der böse Wolf".

- Beschreiben Sie mit den Kindern zusammen die Hauptfiguren. Was kennzeichnet die Figuren, wie sind, wie handeln die Figuren? Die Kinder können die Hauptcharakteristika jeder Figur an die Tafel schreiben.
- Erzählen Sie die Geschichte mit vertauschten Geschlechterrollen. Fordern Sie die Kinder auf, auf Unterschiede zur ursprünglichen Geschichte zu achten. Fragen Sie die Kinder anschließend, welche Unterschiede ihnen aufgefallen sind und wie sie die neue Geschichte finden.
- Fordern Sie die Kinder auf, die Geschichte mit den vertauschten Geschlechterrollen nachzuspielen. So kann beispielsweise das Rotkäppchen ein Junge sein und der Jäger eine Jägerin. Erfahrungsgemäß kommt es vor, dass sich manchmal Kinder weigern, die vertauschte Geschichte nachzuspielen. Das sollte respektiert werden. In der Regel haben die Kinder aber großen Spaß an diesem Rollenspiel.

- Diskutieren Sie anschließend mit den Kindern, wie sich das Rollenspiel für sie angefühlt hat, ob es ihnen Spaß bzw. keinen Spaß gemacht hat. Mit älteren Kindern können Sie auch über die vertauschten Geschlechterrollen sprechen. Wie beurteilen die Kinder den Rollentausch? Bringt der Rollentausch Mädchen und Jungen ihrer Meinung nach Vorteile?
- Schlagen Sie den Kindern vor, ein Bild von der veränderten Geschichte zu malen und hängen Sie die Bilder in der Schule auf. Vielleicht kommen Sie dadurch auch mit den Eltern über traditionelle und nicht-traditionelle Geschlechterbilder ins Gespräch.



Die Prinzessin auf der Erbse (nach Hans Christian Andersen)

Es war einmal vor langer Zeit, als ein Königssohn auf Brautschau ging. Er war auf der Suche nach einer Frau für's Leben. Da er aber nicht gleich die Erstbeste wollte, ersann der Königssohn eine schwere Prüfung für seine zukünftige Braut. Jedes Edelfräulein wurde ersucht, wenn es den Prinz zum Manne nehmen wolle, vorher in einem Bett zu nächtigen, das extra für die zu bestehende Prüfung vorbereitet war.

Es bestand aus vielen, übereinander aufgehäuften Matratzen und Federbetten. Unter der untersten Matratze aber hatte der Prinz eine kleine Erbse gelegt, denn seine Mutter hatte ihm erklärt, dass nur ein wirklich feinsinniges, vornehmes und edles Fräulein durch all die Matratzen und aufgehäuften Federbetten die versteckte Erbse fühlen kann.

Also tat der Prinz, wie ihm seine Mutter geraten hatte. Es kamen im Lauf der Zeit viele Edelfräulein und Prinzessinnen, die den Prinzen gerne kennen lernen wollten. Doch so viele es auch waren und den Prinzen im Schloss besuchten, jedes Mal wenn sie eine Nacht in dem hoch aufgebauten Bett geschlafen hatten, waren ihre Hoffnungen, den Prinz zu ehelichen, erloschen.

Denn keine von ihnen war dem Prinzen feinsinnig genug. Keine von ihnen hatte die Erbse unter der untersten Matratze gespürt. Eines Abends, es dunkelte bereits und ein schweres Unwetter ging hernieder, klopfte es plötzlich an der großen Schlosstür. Als ein Diener öffnete, gewahrte er ein wunderschönes Mädchen, dessen Kleider aber völlig durchnässt und verschmutzt waren.

Nachdem der Diener es mit misstrauischen Blicken begutachtet hatte und nach ihrem Begehren gefragt hatte, antwortete das fremde Mädchen: "Ich bin eine Prinzessin und bitte Euch um Hilfe. Meine Kutsche ist im Morast stecken geblieben und ich bin müde, verdreckt und durchnässt." Auch die königliche Familie hegte großes Misstrauen gegen das Fräulein und ihre Behauptung, dass es sich bei dem fremden Mädchen um eine Prinzessin handeln sollte. Denn bei all ihrem unordentlichen Aussehen wollten sie es ihr nicht so recht glauben.

Weil es sich aber nicht gebührte, Hilfe und Gastfreundschaft grundlos zu verwehren und sie auch die Neugier umtrieb, ob es sich tatsächlich um eine echte Prinzessin handle, boten sie dem Mädchen für die Nacht das Bett mit den vielen Matratzen an. Nachdem man es bewirtet hatte, ging das fremde Mädchen in ihr Schlafgemach und legte sich auf das weiche Bett, während die Königsfamilie hoffte, so die Wahrheit herausfinden zu können.

Am nächsten Morgen fragte die Königin das Mädchen scheinheilig: "Na? Ich hoffe, Ihr habt gut geschlafen?" Das Mädchen aber antwortete: "Ich danke Euch für Eure Gastfreundschaft, die Nacht aber war sehr grässlich! Denn ich habe die ganze Nacht kein Auge zugetan! Ständig spürte ich schmerzhaft etwas Hartes unter all den Matratzen!" Da erkannte die Königin, dass es sich bei dem fremden Mädchen um eine echte und sehr feinsinnige Prinzessin handeln musste. Eilig ging sie daher zu ihrem Sohn und berichtete ihm von der Neuigkeit.

Der ging auch gleich zu dem fremden Mädchen und als er sah, wie wunderschön die Prinzessin war, hielt er auch schon um ihre Hand an. Die Prinzessin willigte freudig ein und kurze Zeit später gab es bereits eine prachtvolle Hochzeit mit einem rauschenden Fest. Das frisch und glücklich verliebte Paar aber schlief fortan nur noch in den weichsten und schönsten Betten, die es im ganzen Königreich gab.

Der Prinz auf der Erbse (frei nach Hans Christian Andersen)

Es war einmal vor langer Zeit, als eine Königinnentochter auf Bräutigamschau ging. Sie war auf der Suche nach einem Mann für's Leben. Da sie aber nicht gleich den Erstbesten wollte, ersann die Königinnentochter eine schwere Prüfung für ihren zukünftigen Bräutigam. Jedes Edelmännlein wurde ersucht, wenn es die Prinzessin zur Frau nehmen wolle, vorher in einem Bett zu nächtigen, das extra für die zu bestehende Prüfung vorbereitet war.

Es bestand aus vielen, übereinander aufgehäuften Matratzen und Federbetten. Unter der untersten Matratze aber hatte die Prinzessin eine kleine Erbse gelegt, denn ihr Vater hatte ihr erklärt, dass nur ein wirklich feinsinniges, vornehmes und edles Männlein durch all die Matratzen und aufgehäuften Federbetten die versteckte Erbse fühlen kann.

Also tat die Prinzessin, wie ihr ihr Vater geraten hatte. Es kamen im Lauf der Zeit viele Edelmännlein und Prinzen, die die Prinzessin gerne kennen lernen wollten. Doch so viele es auch waren und die Prinzessin im Schloss besuchten, jedes Mal wenn sie eine Nacht in dem hoch aufgebauten Bett geschlafen hatten, waren ihre Hoffnungen, die Prinzessin zu ehelichen, erloschen.

Denn keiner von ihnen war der Prinzessin feinsinnig genug. Keiner von ihnen hatte die Erbse unter der untersten Matratze gespürt. Eines Abends, es dunkelte bereits und ein schweres Unwetter ging hernieder, klopfte es plötzlich an der großen Schlosstür. Als eine Dienerin öffnete, gewahrte sie ein wunderschönes Bürschchen, dessen Kleider aber völlig durchnässt und verschmutzt waren.

Nachdem die Dienerin es mit misstrauischen Blicken begutachtet hatte und nach seinem Begehren gefragt hatte, antwortete das fremde Bürschchen: "Ich bin ein Prinz und bitte Euch um Hilfe. Meine Kutsche ist im Morast stecken geblieben und ich bin müde, verdreckt und durchnässt." Auch die königinnenliche Familie hegte großes Misstrauen gegen das Männlein und seine Behauptung, dass es sich bei dem fremden Bürschchen um einen Prinzen handeln sollte.

Denn bei all seinem unordentlichen Aussehen wollten sie es ihm nicht so recht glauben. Weil es sich aber nicht gebührte, Hilfe und Gästinnenfreundinnenschaft grundlos zu verwehren und sie auch die Neugier umtrieb, ob es sich tatsächlich um einen echten Prinzen handle, boten sie dem Bürschchen für die Nacht das Bett mit den vielen Matratzen an.

Nachdem man es bewirtet hatte, ging das fremde Bürschchen in sein Schlafgemach und legte sich auf das weiche Bett, während die Königinnenfamilie hoffte, so die Wahrheit herausfinden zu können.

Am nächsten Morgen fragte der König das Bürschchen scheinheilig: "Na? Ich hoffe, Ihr habt gut geschlafen?" Das Bürschchen aber antwortete: "Ich danke Euch für Eure Gästinnenfreundinnenschaft, die Nacht aber war sehr grässlich! Denn ich habe die ganze Nacht kein Auge zugetan! Ständig spürte ich schmerzhaft etwas Hartes unter all den Matratzen! Da erkannte der König, dass es sich bei dem fremden Bürschchen um einen echten und sehr feinsinnigen Prinzen handeln musste. Eilig ging er daher zu seiner Tochter und berichtete ihr von der Neuigkeit.

Die ging auch gleich zu dem fremden Bürschchen und als sie sah, wie wunderschön der Prinz war, hielt sie auch schon um seine Hand an. Der Prinz willigte freudig ein und kurze Zeit später gab es bereits eine prachtvolle Hochzeit mit einem rauschenden Fest. Das frisch und glücklich verliebte Paar aber schlief fortan nur noch in den weichsten und schönsten Betten, die es im ganzen Königinnenreich gab.

Identitätsblume

Dauer

45 Minuten

Schulstufe

3.-4. Schulstufe

Methode

Einzelarbeit

Ziele

Selbstreflexion

Das eigene Umfeld und die eigene Herkunft

Künstlerisches Gestalten als Ausdruck des Selbst

Materialien

Kopiervorlage siehe Seite 23, Zeichenblock, Bastelmaterial wie Stifte, Scheren, Zeitschriften etc.

Ablauf

Zu Beginn der Übung werden die Schüler/innen gefragt, welche Eigenschaften ein Mensch haben kann und was für einen Menschen wichtig sein könnte. Die Ergebnisse werden gesammelt und auf einem Flipchart notiert.

Für die Darstellung der eigenen Identitätsblume erhalten die Kinder ein Zeichenblatt, Stifte, Scheren, Zeitschriften und andere kreative Materialien.

Mit diesen Materialien kann jedes Kind selbstständig seine Blume gestalten (zeichnen, Ausschnitte aus Zeitschriften aufkleben, bemalen). Der Blütenstempel symbolisiert das "Ich" und die Blütenblätter alle Dinge, Personen, Eigenschaften etc., die dem Kind wichtig sind und die es als Person ausmachen.

Alle präsentieren ihre Blume vor der Klasse. Die fertigen Blumen werden danach in der Klasse aufgehängt. An diesem Bild aus verschiedenen Identitätsblumen kann thematisiert werden, dass zwar alle ihre eigene Identitätsblume haben, sie als Klasse aber eine Blumenwiese mit unglaublicher Vielfalt (Interessen, Eigenschaften, Hobbys etc.) darstellen. Als Folge dieser Diskussion kann auch eine eigene Klassenblume gemeinschaftlich gestaltet werden, in welcher alle Gemeinsamkeiten der Klasse gesammelt werden.

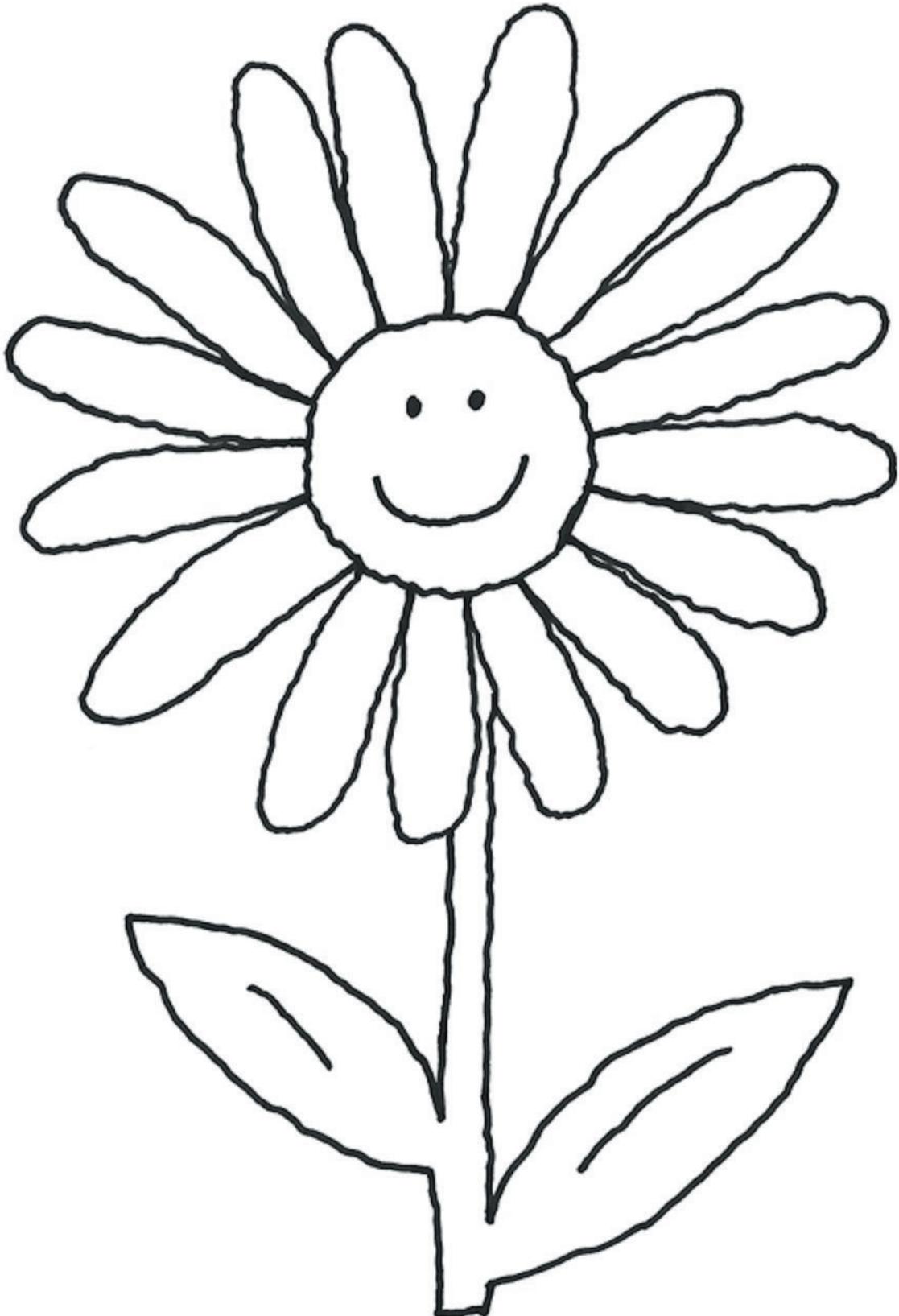
Tipps

Die Gestaltung der Identitätsblumen fällt leichter, wenn Bilder oder Textpassagen aus Zeitschriften ausgeschnitten und aufgeklebt werden können. Andere Kinder gestalten ihre Blume lieber mit eigenen Zeichnungen.

Wichtig ist, genügend Bastelmaterial zur Verfügung zu stellen, v.a. viele Bunt- und Filzstifte. Es kann auch mit Stoffresten u.ä. gearbeitet werden.

Das Material kann nach den möglichen Zeitressourcen gesucht werden. Für die Präsentation und Reflexion der vielfältigen "Blumenwiese" sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, da es vorkommen kann, dass einige Kinder sehr persönliche Dinge erzählen und mit den Mitschüler/innen teilen wollen. Als Variante der Identitätsblume kann auch die Arbeitsvorlage verwendet werden.

Meine ICH-Blume



Berufe-TV für Kinder

Dauer

Exkursion, ½ – 1 Tag

Schulstufe

Gut geeignet für
Mehrstufenklassen!

Methode

Kleingruppenarbeit

Ziele

Kinder interviewen
Erwachsene in gender-
untypischen Berufen und
bekommen dadurch einen
Einblick in das Tätigkeits-
feld.

Wissensstand über so-
ziale Arbeit erweitern, da
dies meist mit Kindergar-
ten und Altenheim
assoziiert wird

Abbau bzw. Reflexion
negativer Zuschreibun-
gen: "uncooles" Image,
unattraktive Arbeitszeiten,
kaum messbare Erfolge,
geringer Verdienst

Vorbilder geben

Kompetenzerfahrung
schaffen

Materialien

Kamera, Aufnahmegerät
für Ton

Interviewfragen

Ablauf

Organisieren Sie eine Exkursion in eine Institution und bereiten Sie Ihre Schüler/innen darauf vor. Sammeln Sie Fragen und erklären Sie den Kindern die Technik (Kamera, Aufnahmegerät etc.).

Orte können sein: Krankenhaus, Kindergarten, Zoo, Wirtschafts-
betrieb, Theater, etc.

Achten Sie auf Ausgewogenheit, damit Mädchen mit techni-
schen und Buben mit sozialen Berufen in Kontakt kommen,
also beispielsweise KFZ-Mechanikerin, Tanzlehrer, Laborantin,
Pfleger, Jugend- und Sozialarbeiter, Kindergartenpädagogin,
Wissenschaftlerin.

Verteilen Sie die Rollen und lassen Sie die Kinder Unterschiedli-
ches ausprobieren:

- Fragende(s) Kind(er)
- Kamerakind
- Mikrofonkind

Fragen können u.a sein (die Fragen können selbstverständlich
auch in der Sie-Form formuliert werden):

- Was machst du?
- Was macht Spaß in deinem Beruf? Was ist schwierig?
- Wie lange brauchst du in die Arbeit?
- Was muss für deinen Beruf gelernt werden?
- Arbeitest du mit anderen Menschen zusammen?
- Wo warst du in der Schule?
- Was war dein Lieblingsfach?
- Hast du ausreichend Freizeit? Was machst du dann?
- Hast du Familie?
- Was haben deine Freundinnen/Freunde gesagt, als du den
Beruf gewählt hast?

Das Interview muss nicht allzu lange dauern (5–10 Minuten) und
sollte unbedingt an einem ruhigen Ort stattfinden.

Das Video kann im schulischen Rahmen präsentiert werden.

Anregung für Berufe finden Sie z.B. auf www.berufe.tv (Filmpor-
tal der Bundesagentur für Arbeit).

Eine Berufsliste findet sich auch auf
<http://bit.ly/1ooSDMJ>

Ice Age

Ablauf

Ein durch zwei Linien markiertes, etwa 10–15 Meter langes Feld (“Eismeer”) muss von der Gruppe mit “Eisschollen” (Teppichfliesen) überquert werden. Bevor die Gruppe startet, hat sie Zeit, sich zu beraten. Es gelten folgende Regeln:

- Alle müssen über das Eismeer kommen, niemand soll ausscheiden.
- Die Teppichfliesen müssen vollzählig auf die andere Seite mitgebracht werden.

Es können je nach Möglichkeiten der Gruppe weitere (einzelne) Regeln gelten:

- Es darf nicht gesprochen werden.
- Einigen Kindern werden die Augen verbunden.
- Es gibt ein Zeitlimit.
- Die Teppichfliesen müssen immer in Kontakt mit einem Körperteil sein (sehr schwierig!).
- Berührt ein Kind das Eismeer, muss die Gruppe mit den zu diesem Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Fliesen von vorne beginnen.
- Der Körperteil, der das Eismeer berührt hat, darf nicht weiter verwendet werden!

Im Anschluss an das Spiel kann die Durchführung mit folgenden Fragen reflektiert werden:

- Wer war Erste/r? Wer war Letzte/r?
- Wer ist am wichtigsten in der Gruppe?
- Was war schwierig?
- Gab es Probleme? Wie habt ihr sie gelöst?
- Ich (als Lehrperson) habe folgendes beobachtet...

Das Spiel lässt sich in einem großen Klassenzimmer durchführen, in einem Turnsaal oder im Freien ist es einfacher. Pro Gruppe sollten nicht mehr als 10 Kinder sein. Das Spiel kann Wettkampfcharakter haben, es empfiehlt sich jedoch, auf eine gute Durchführung der Überquerung zu achten.

Tipps

Selbstverständlich sind alle Gruppenmitglieder bei dieser Übung notwendig. Diese Erkenntnis ist sehr wichtig für ein Gruppengefühl bzw. eine Klassengemeinschaft.

Das Spiel kann auch mit Zeitungen durchgeführt werden. Diese können allerdings leicht zerreißen und machen die Übung noch herausfordernder.

Dauer

30 Minuten

Schulstufe

2.–4. Schulstufe

Methode

Gruppenarbeit

Ziele

Erwerb von gruppendynamischen Kompetenzen

Problemlösung

Materialien

Teppichfliesen

Das kann ich sagen!

Dauer

45 Minuten

Schulstufe

3.-4. Schulstufe

Methode

Gruppenarbeit

Ziel

Die Kinder erkennen, dass es hilft, sich selbst gut zuzureden.

Materialien

Arbeitsblatt "Das kann ich sagen!" auf Seite 27

Quelle

Das 1x1 der Gefühle
<http://bit.ly/1FSe571>

Ablauf

In schwierigen Situationen tauchen oft Gedanken auf wie: „Das schaffe ich nie“, „Das wird schiefgehen“, „Ich fühle mich schrecklich“. Wir können uns in schwierigen Situationen durch Selbstgespräche selbst unterstützen.

Erarbeiten Sie mit den Kindern folgende Punkte:

Sammeln Sie mit den Kindern schwierige Situationen, die die Kinder zu positiven oder negativen Selbstgesprächen veranlassen.

Sammeln Sie Selbstgespräche, die den Kindern in diesen Situationen durch den Kopf gehen.

Teilen Sie diese Gedanken in positive und negative ein.

Überlegen Sie gemeinsam, welche gesammelten negativen Gedanken durch positive Selbstgespräche ersetzt werden können. Es ist dabei wichtig, dass die Kinder diese Formulierungen akzeptieren können. Also z.B. statt „Ich mache sicher Fehler“ nicht „Ich mache sicher keine Fehler“, sondern eher „Wenn ich Fehler mache, ist das nicht so schlimm“.

Nur Selbstgespräche, an die man glaubt, sind wirksam.

Sammeln Sie darüber hinaus weitere ermunternde Selbstgespräche, die den Kindern bei der Bewältigung von schwierigen Situationen helfen oder sie stärken.

Teilen Sie die Arbeitsblätter aus und lassen Sie die Kinder positive Selbstaussagen finden. Führen Sie eine Abschlussreflexion durch.

In der Abschlussreflexion können Sie folgende Fragen stellen:

- Welche Gefühle habt ihr festgestellt, als ihr positive bzw. negative Selbstgespräche geführt habt?
- Wie schafft ihr es, euch in schwierigen Situationen gut zuzureden?
- Was könnt ihr tun, damit ihr eure Selbstgespräche kontrollieren könnt?

Das kann ich sagen!

1. Was könntest du dir in einer schwierigen Situation sagen?
2. Suche dir unten mögliche Sätze aus und trage sie ein.

	Situationen	Das kann ich sagen!
Vorher	„Das wird schief gehen.“	_____
	„Ich weiß nicht, wie ich das schaffen soll.“	_____
Während	„Ich werde schon wieder nervös.“	_____
	„Mein Herz schlägt wie wild.“	_____
Nachher	„Ich habe versagt.“	_____
	„Das kann ich nie.“	_____



Pflege- / Haushaltsparcours Jungen-Zukunftstag

Dauer

Projekthalbttag

Schulstufe

2.-4. Schulstufe

Methode

Spiel mit handwerklichen Tätigkeiten

Ziele

Stärkung der sozialen Kompetenzen

Kennenlernen verschiedener einfacher sozialer und pflegerischer Tätigkeiten

Senso- und Feinmotorische Fähigkeiten ausbauen

Ästhetikgefühl erweitern

Erweiterung des Rollenbildes bei den Buben durch praktische Übungen

Ablauf

Diese Übung eignet sich für den geschlechtshomogenen Unterricht mit Jungen.

Die Stationen sollen vorab aufgebaut werden. Als Anregung für den Inhalt der einzelnen Stationen kann der "Fit für's Leben"-Pass (siehe Seite 8) genutzt werden, z.B. was können die Buben, was können sie noch erwerben?

Den Kindern muss der Ablauf (Verweildauer an einzelnen Stationen usw.) vorab erklärt werden. Tätigkeiten sollen je nach Schwierigkeitsgrad erklärt bzw. vorgeführt werden, wenn Bedarf besteht. Jedes Kind soll jede Station durchmachen. Im Anschluss werden die Diplome (siehe Seite 30; Anregung aus dem Girls-Parcours, zu finden auf <http://bit.ly/1mWQDsI>) verteilt.

Ideen für Stationen eines Pflege- / Haushaltsparcours:

Kaugummi entfernen (Textvorschlag für Kinder)

Weißt du, wie man einen Kaugummi aus der Kleidung bekommt? Ganz einfach: Du legst ihn über Nacht ins Gefrierfach! Probiere es zuhause aus! Zuerst musst du aber den Kaugummi kauen und an den Stoff kleben, dann legst du das Ganze in einen Gefrierbeutel und lässt es über Nacht im Gefrierfach. Am nächsten Morgen kannst du den Kaugummi entfernen.

Material: Stoffreste, Kaugummis, Gefrierbeutel

Einen Blumenstrauß zusammenstellen

Dafür eignen sich Stoffblumen oder selbstgemachte Blumen. Echte Blumen haben den Vorteil, dass der Duft ebenfalls einen sinnlichen Eindruck hinterlässt.

Welche Farben gefallen dir gut zusammen?

Stelle einen schönen Strauß zusammen!

Weißt du, dass jede Blume eine Bedeutung hat?

Material: Blumen, Blüten aus Papier u.a. Materialien

Ein Ei trennen

Aus dem Eigelb kann dann z.B. Farbe gemacht werden

Anleitung z.B. unter <http://bit.ly/VPCTuC>

Rührei eignet sich ebenfalls.

Das Eiweiß kann ebenfalls verbraucht werden, z.B. in der Mixer-Station (siehe unten).

Material: Eier, Tassen bzw. Schüsseln

Mixer-Station

Hier werden aus dem Eiweiß Schneeberge geschlagen. Die Frage, was mit dem Eiweiß geschieht, ist vorab zu bedenken. Ist eine Kochmöglichkeit vorhanden, kann es als Baiser oder Rührei mit dem Eigelb verkocht werden.

Material: Eier, Schüssel, Mixer oder Schlagbesen, Pfanne, Backblech etc.

Ein Pflaster abmachen (Textvorschlag für Kinder)

Hast du auch schon mal ein fieses Pflaster abmachen müssen? Weißt du, wie das schmerzfrei am besten geht?

Du gibst ein wenig Speiseöl in eine Schüssel. Damit betupfst du dann das Pflaster an den Rändern. Lass es ein bis zwei Minuten einziehen! Wisch das Öl ab und ziehe nun das Pflaster vorsichtig ab!

Material: Öl, Pflaster, Schüssel, Tücher zum Nach-/Abwischen

Frisier- und Massierstation (Textvorschlag für Kinder)

Hast du auch schon einmal davon geträumt, frisiert und massiert zu werden? Dann bist du hier genau richtig! Setz dich hin und lass dich für ein paar Minuten frisieren und leicht im Schulterbereich massieren.

Material: sanfte, weiche Bürste zum Frisieren

Windel anlegen (Textvorschlag für Kinder)

Weißt du, wie man eine Windel wechselt/anlegt?

Es ist ganz einfach. Und nicht vergessen: Hände waschen, bevor du die Windel wechselst. Übung macht die Meisterin/den Meister!

Material: Babypuppe, Windeln

Wäsche aufhängen

Die Wäsche kann aufgehängt, abgehängt und zusammengelegt werden. Es können auch Handtücher oder Tücher sein, die einfacher zu falten sind.

Material: Wäscheleine, Wäscheklammern, Kleidungsstücke, Handtücher, Wäschekorb, u.ä.

Eine Urkunde zum Pflege-/Haushaltsparcours findet sich als Kopiervorlage auf der nächsten Seite.

Materialien

Je nach Stationenaufbau werden verschiedenste Materialien für die einzelnen Stationen benötigt.

Z.B. Handtücher, Haarbürsten, Blumen

Tische und Stühle für die Stationen

Diplom, das den Jungen nach erfolgreicher Absolvierung überreicht wird

Aufbau und Organisation

Beim Aufbau ist darauf zu achten, dass zwischen den Stationen genügend Platz ist, sodass sich die Kinder frei bewegen können.

Es muss vorab festgelegt werden, wieviel Zeit an den einzelnen Stationen verbracht wird.

Pflege- /Haushaltsparcours

URKUNDE

Der Schüler

der Klasse

hat am

in der Schule

den Pflegeparcours/Haushaltsparcours erfolgreich durchlaufen und seine zahlreichen Fertigkeiten und Kenntnisse im Bereich Pflege und Soziales bewiesen.

Er kann jetzt (bitte ankreuzen)

- Wäsche aufhängen
- Pflaster abmachen
- Ei trennen
- Kaugummi entfernen
- einen Blumenstrauß gestalten
- massieren und frisieren
- Windel wechseln

Unterschrift

Als ich jemandem geholfen habe

Ablauf

Besprechen Sie gemeinsam mit den Kindern, dass es viele Wege gibt, Hilfsbereitschaft zu zeigen. Erzählen Sie von einer Situation, in der Sie einem anderen Menschen außerhalb der Schule geholfen bzw. unterstützt haben.

Bitten Sie die Schüler/innen sich an Situationen, in denen sie jemandem geholfen haben, zu erinnern und davon zu erzählen. Stellen Sie gemeinsam eine Liste mit Möglichkeiten hilfreicher Verhaltensweisen zusammen und schreiben Sie sie an die Tafel. Führen Sie im Anschluss die Abschlussreflexion durch.

Beispielliste mit Möglichkeiten hilfreichen Verhaltens:

- Den kleinen Geschwistern bei der Hausaufgabe helfen.
- Einen Freund aufmuntern.
- Einer Freundin etwas schenken.
- Einem Mitschüler Hilfe anbieten.
- Jemanden begleiten.
- Einen Streit schlichten.

Abschlussreflexion:

- Wie hat die oder der andere auf die Unterstützung reagiert?
- Was habt ihr empfunden, als ihr geholfen habt?
- Warum ist es wichtig, anderen zu helfen?
- Wie erkennt ihr, dass jemand Hilfe braucht?
- Wie wäre es, wenn niemand für euch sorgen würde?

Dauer

30 Minuten

Schulstufe

1.–4. Schulstufe

Methode

Gruppenarbeit

Ziele

Die Kinder erinnern sich an Situationen, in denen sie hilfreiches, mitfühlendes Verhalten gezeigt haben.

Die Schüler/innen erkennen das hilfreiche Verhalten anderer an und schätzen es.

Solidaritätsbewusstsein



Trickfilm – leicht gemacht

Dauer

Ein Vormittag bis eine Projektwoche

Schulstufe

2.-4. Schulstufe

Methoden

Einzel-, Paar- und/oder Gruppenarbeit

Ziele

Medienkompetenz

Erweiterung der digitalen Kompetenzen

Darstellung der eigenen Umgebung und Berufe in der eigenen Umgebung

Materialien

Digitalkamera, Schnittprogramm, Materialien für den Trickfilm (Papier, Plastilin ...)

Ablauf

Mittels Einzelbildtechnik (Stop Motion) können recht unaufwändig und in kurzer Zeit Trickfilme erstellt werden. Hier finden Sie ein einfaches Beispiel mit großer Wirkung.

Trickfilme sind mittels neuer Medien und rasanter Rechengeschwindigkeiten keine große Zauberei mehr. Auch mit Smartphone-Apps wie Jittergram (<http://www.jittergramapp.com>) oder Animation Creator (<http://bit.ly/1zr7zS0>) sind Videos relativ einfach zu erstellen.

Beispielvideos:

<http://bit.ly/TUshIZ>

<http://bit.ly/1ITqzzN>

Anhand der Beispielvideos (siehe obenstehende Links) können die Schüler/innen z.B. mit Post-Its folgende Bildfolgen erstellen:

- Schule ist...
- Mädchen sind..., Buben sind..., Alle sind...

Es eignen sich selbstverständlich alle Themen. Weitere Themen könnten in gezeichneter Form, als Legetrick oder StopMotion sein:

- Mein Alltag
- Ich bin sozial
- Berufe in meiner Umgebung

Mittels Digitalkamera oder Smartphone werden Einzelphotos in mittlerer Qualität aufgenommen. Jede Bewegung/Änderung des Bilds mit optimalerweise fünf Bildern aufnehmen.

Alle Fotos in ein Videoschnittprogramm einfügen, z.B. iMovie für Mac (vorinstalliert) oder Windows Movie Maker für Microsoft/PC (vorinstalliert) oder qStopMotion (<http://www.qstopmotion.org/>) für Linux. Die Anleitungen sind meist sehr simpel und schnell erlernbar.

Eventuell mit Ton oder lizenzfreier (noch besser: selbst produzierter) Musik unterlegen. Das fertige Video abspeichern und z.B. am Elternabend präsentieren.

In einer Unterrichtsstunde kann aus Zeitgründen kein Trickfilm produziert werden, aber in 4-5 Stunden kann schon ein sehenswertes Produkt entstehen.

Manche Schüler/innen brauchen mehr Anweisung und Unterstützung, aber in der Gruppe sind alle meistens flott im Arbeiten.

Stadtplan der Berufe

Ablauf

Die Kinder erarbeiten einen "persönlichen Stadtplan" des Ortes / Stadtviertels, in dem sie zur Schule gehen.

Die unmittelbare Erforschung der Umgebung steht hierbei am Anfang. Spielerisch starten die Gruppen mit einer Fototour, die sie zu ihren Lieblingsplätzen in der Gegend führt. Gemeinsam wird aus diesen Fotos ein Stadtplan der Berufe erstellt.

Dies ist Ausgangspunkt der für die Berufsorientierung relevanten Fragen, wie z.B.:

- Welche Berufe gibt es in meinem Ort/meiner Stadt?
- Was muss für die jeweiligen Berufe gelernt werden?
- Wie lange hat das Geschäft/die Firma offen?
- Was wird im Geschäft verkauft?
- Was wird in der Firma produziert?

Dafür können die arbeitenden Personen auch mit vorbereiteten Fragen interviewt werden, wie z.B.:

- Was wird hier verkauft? Was wird hier produziert?
- Wann beginnen Sie zu arbeiten? Wann beenden Sie Ihre Arbeit?
- Was haben Sie gelernt, um diesen Beruf zu ergreifen?
- Wieviel verdienen Sie in diesem Beruf?

Die Fotos können am Computer bearbeitet und ausgedruckt werden. Die Interviews werden abgetippt und ebenfalls ausgedruckt.

Auf einem großen Plakat kann ein Umgebungsplan gezeichnet werden, wo dann die jeweiligen Fotos aufgeklebt werden.

Das Plakat kann im Schulhaus für alle aufgehängt werden. Neben dem Plakat können die Interviews platziert werden.

Es entsteht ein ganz individueller Blick auf die Berufe an Orten, mit denen die Schüler/innen in einer persönlichen Beziehung stehen, sowie eine Übersicht dieser Berufsorte. Der Plan kann in der Schule ausgestellt werden und Ausgangspunkt für einen Berufenetzplan werden.

Tipp

Laden Sie Eltern ein, bei der Exkursion mitzugehen, um eventuell Kleingruppenarbeit zu ermöglichen. Wenn Eltern in der Nähe arbeiten, können diese an ihrem Arbeitsplatz besucht werden. Die anderen Eltern können in die Schule eingeladen werden, damit sie von ihrem Beruf erzählen können.

Dauer

1-2 Halbtage

Schulstufe

3.-4. Schulstufe

Methoden

Einzel-, Paar- und/oder Gruppenarbeit

Feldforschung, Fotodokumentation

Geografische Orientierung

Ziele

Die Schüler/innen lernen die Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten ihrer Umgebung kennen und erlangen mittels Visualisierung der Beziehung von Lebensort und Arbeit Kenntnisse über sichtbare und unsichtbare Berufe.

Erweiterung der digitalen Kompetenzen

Materialien

Fotokamera, PC, Plakat, Stadtplan

Patente Frauen (und Männer)

Dauer

Wochenprojekt

Schulstufe

3.–4. Schulstufe

Methoden

Einzel-, Paar- und/oder Gruppenarbeit

Recherche

Ziele

Kennenlernen berühmter Persönlichkeiten

Erweiterung der digitalen Kompetenzen

Materialien

Internetzugang

Links

<http://bit.ly/1mBQyPk>
(Zzzebra)

<http://bit.ly/1zr9GoN>
(Kalenderblätter)

Ablauf

Frauen sind und waren immer erfinderisch — die Lebensläufe von knapp 40 herausragenden Persönlichkeiten beweisen es und machen Mädchen Mut, nie aufzugeben und ihren Fähigkeiten, ihrer Überzeugungskraft und ihrer Cleverness zu vertrauen.

Seit der Antike haben Frauen auf allen Gebieten wichtige wissenschaftliche Entdeckungen und Erfindungen gemacht. Die meisten von ihnen sind heute vergessen. Manchmal haben auch Männer die Erfindung einer Frau für sich beansprucht und sind damit reich geworden. Viele praktische Erfindungen, die Frauen hervorgebracht haben, wurden gerne heruntergespielt.

Im Kapitel “Patente Mädchen” (<http://bit.ly/1mBQyPk>) der Kinderseite Zzzebra finden Sie einen Überblick mit den Kurzbiografien von 40 Frauen, darunter Ruth Patrick, Marie Lavoisier, Ada Lovelace, Mary Montague und natürlich Marie Curie (übrigens die einzige Person, die jemals zwei Nobelpreise erhalten hat).

Recherchieren Sie gemeinsam mit Ihren Schüler/innen, welche Frauen wesentliche Errungenschaften in den Feldern Mathematik, Biologie, Physik, Chemie, Astronomie, Computertechnik, Medizin, Architektur und anderen Fächern entwickelt haben.

Es können einzelne Referate durchgeführt werden mit entsprechenden Vorführeffekten z.B. Wegwerfwindeln — eine Erfindung von Marion Donovan — im Unterricht zerlegen, einen Leuchtturm — eine Erfindung von Martha Coston — nachbauen.

Es können Videos und Dokumentationen online recherchiert werden.

Es können eigene “Erfindungen” entwickelt werden mit der Aufgabenstellung: Was kann die Menschheit heute unbedingt brauchen?

Die Website ist auch für Jungen interessant, da einige der Erfindungen ihnen durchaus bekannt sind. Und für Mädchen ist es eine gute Möglichkeit, ihr Berufswunschspektrum zu erweitern.

Um auch Männer sichtbar zu machen, eignen sich die Kalenderblätter “Erfinder_innen, Forscher_innen, Entdecker_innen”: <http://bit.ly/1zr9GoN> (PDF-Dokument)

Spurensuche

Ablauf

Die Schüler/innen sollen zuhause recherchieren, welche Berufe die Eltern und Großeltern (eventuell auch Urgroßeltern) haben und hatten.

Im Unterricht werden alle Berufe nach folgender Einteilung aufgeschrieben:

Mutter – Vater – Großeltern der Mutter – Großeltern des Vaters

Bitte berücksichtigen Sie auf jeden Fall die unterschiedlichen Formen von Familie (Alleinerzieher/innen, Patchworkfamilie, Regenbogenfamilie, Pflegefamilie etc.) und beziehen Sie möglichst alle Mitglieder der Familie mit ein.

Nachdem alle Berufe gesammelt worden sind, bearbeiten Sie mit den Kindern folgende Fragen:

- Haben eure Eltern und Großeltern gleiche bzw. ähnliche Berufe?
- Welche Berufe kennt ihr?
- Gibt es einen Beruf nicht mehr?
- Was muss für den jeweiligen Beruf gelernt werden?
- Mit welchen Gegenständen wird gearbeitet?
- Wer macht die Hausarbeit?
- Welche Berufe finden sich in der Hausarbeit? (z.B. Reinigung, Pflege, Erziehung, Kochen, Management, Logistik, Betreuung; die Berufsfelder müssen erklärt werden)
- Können Frauen und Männer dieselben Berufe ausüben?
- Wo finden sich mehr Frauen, wo mehr Männer? Warum ist das so?

Tipps

Jedes Kind kann auch mit Fotos der Eltern und Großeltern einen Berufe-Stammbaum erstellen und ein eigenes Berufswunschbild darunter setzen.

Sehr empfehlenswert sind auch die weiterführenden Tipps in der "Spurensuche – Eine Entdeckungsreise durch die Berufsorientierung für Eltern und Töchter" (Projekt mut! – mädchen und technik, Graz 2009, 3.Auflage).

PDF-Download auf: <http://bit.ly/VSIhgm>

Dauer

2x45 Minuten

Schulstufe

3.–4. Schulstufe

Methoden

Einzel-, Gruppenarbeit

Ziele

Recherche der eigenen Familiengeschichte

Diskussion und Wissensaustausch

Materialien

Tafel bzw. Flipchart

Fragen zur Reflexion des eigenen Rollenverhaltens

Folgende Fragen können Sie in Ihrer täglichen schulischen Arbeit unterstützen.

Eigene Prägung

- Wie war ich als Mädchen/Junge? Wie reagierte die Umgebung darauf?
- Welche Erfahrungen haben mich als Mädchen/Junge geprägt?
- Wer hat mich zum Mädchen/Jungen gemacht?
- Womit habe ich gespielt?
- Wie war mein Verhältnis zu anderen Jungen und Mädchen?
- War ich ein "typisches" Mädchen ... "untypisches" Mädchen?
- War ich ein "typischer" Junge ... "untypischer" Junge?
- Welches Verhalten von damals habe ich beibehalten?
- Wo möchte ich heute mehr "untypisch" sein?
- Wer oder was hat es mir ermöglicht, eigene Wege zu gehen?
- Als Mädchen/Junge habe ich darunter gelitten, wenn ...
- Als Mädchen/Junge war ich stolz, wenn ...
- Wann ist mir zum ersten Mal bewusst geworden, dass ich ein Mädchen/Junge bin?
- Was macht mir an meiner heutigen Frauen-/Männerrolle Mühe, was macht mir Spaß?

Eigene Haltung und Erwartung

- Wie stelle ich mir eine "typische" Frau/einen "typischen" Mann vor?
- Was erwarte ich von Mädchen/Jungen?
- Was möchte ich für mein eigenes Leben oder in meinem Beruf erreichen?
- Welches Frauenbild/Männerbild verkörpere ich?
- Welche Haltungen gebe ich durch meine Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit an die Kinder weiter?
- Ist es mir egal, ob ich mit Mädchen oder Jungen arbeite?
- Arbeite ich lieber mit Mädchen oder Jungen?

Eigenes Verhalten

- Verwende ich geschlechtergerechte Sprache?
- Mit wem kommuniziere ich wie oft im Unterricht?
- Rede ich mit Mädchen und Jungen anders?
- Verhalte ich mich bei Mädchen anders als bei Jungen? Wann und wie?
- Durch welches Verhalten bekommen Mädchen/Jungen meine Aufmerksamkeit?
- Bei welchen Tätigkeiten können mich die Kinder beobachten?
- Habe ich eine Vorliebe für bestimmte Aktivitäten? Welche sind das und warum?
- Wie reagiere ich auf Konflikte? Wie löse ich Konflikte?
- Wie reagiere ich, wenn Mädchen/Jungen weinen?
- Wie reagiere ich, wenn Mädchen/Jungen Wut und Zorn äußern?
- Toleriere ich, dass Jungen raufen? Wie sehe ich das bei Mädchen?
- Wo halte ich mich am liebsten auf?

- Wie fördere ich Jungen in ihrer Sozialkompetenz oder in haushaltsnahen Fertigkeiten?
- Wie ermögliche ich Mädchen, technische Probleme zu meistern?
- Wie ermutige ich Mädchen, bei gemeinschaftlichen Aktivitäten die Regie zu übernehmen?
- Wie mache ich Mädchen ihre körperliche Leistungsfähigkeit erfahrbar?

Fragen zur Reflexion des Rollenverhaltens in der Schüler/innen-Gruppe

- Mit welchem Spielzeug spielen Mädchen/Jungen lieber?
- Welche Lerninhalte eignen sich Mädchen/Jungen lieber oder leichter an?
- Welchen Raum nehmen sich Mädchen/Jungen?
- Wie geschieht die Rollenverteilung bei Rollenspielen?
- Wer spricht viel und ausführlich?
- Wer hört/schaut zu?
- Wer macht welche Tätigkeiten?
- Welche sozialen Kompetenzen können bei Mädchen/Jungen festgestellt werden?
- Wie reagieren Mädchen/Jungen in Konfliktsituationen?
- Spielen/arbeiten Mädchen/Jungen eher mit Kindern gleichen Geschlechts?
- Welche körperlichen Aktivitäten setzen Mädchen/Jungen?
- Wer traut sich was zu, wer nicht?
- Wie sehr beteiligen sich Mütter/Väter/Erziehungsberechtigte am Schulalltag?
- Welche Darstellungen von Geschlechterrollen finden sich in Schulbüchern und Texten?



Schulbeginn mit gendergerechten Schultüten

Materialien, Literatur, Links

Materialien:

Boldt, Uli: Es geht auch anders. Methoden zur Erweiterung der Sozialen Kompetenz von Jungen. In: Kaiser (Hg.): Praxisbuch Mädchen- und Jungenstunden. Hohengehren: Schneider Verlag, 2001. S. 224–239

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK): Social Works, Social Culture und Social Fighters. 3 Filme über soziale Berufe für Männer.
Die DVD kann kostenlos bestellt werden unter: <http://bit.ly/1oM5tXm>

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt, Themenblätter für die Grundschule, 2002 *PDF-Download: <http://bit.ly/TWuIAa>*

Kaiser, Astrid/Wigger, Maria (Hg.): Beispiele für die Arbeit in einer jungen- und mädchengerechten Grundschule. Ergebnisse des niedersächsischen Schulversuchs zum Thema "Soziale Integration". Hildesheim: NLI-Berichte 65, 2000

Kaiser, Astrid (Hg.): Praxisbuch Mädchen- und Jungenstunden. Hohengehren: Schneider Verlag, 2001

Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (Hg.): Mach mit! Methodensammlung für die geschlechtergerechte Arbeit mit Jungen und Mädchen. Magdeburg, 2014

Mafalda – Verein zur Förderung und Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen (Hg.)
Didaktische und methodische Impulse für IBOBB in der Volksschule. Graz, 2014
PDF-Download auf: <http://bit.ly/1ztvhwT>

Pech, Detlef: Merkst du was? Praktische Möglichkeiten der Jungenarbeit in der Grundschule. In: Kaiser (Hg.): Praxisbuch Mädchen- und Jungenstunden. Hohengehren: Schneider Verlag, 2001. S. 200–223

Projekt mut! – mädchen und technik : Spurensuche – Eine Entdeckungsreise durch die Berufsorientierung für Eltern und Töchter. Graz, 2009, 3. Auflage
PDF-Download auf: <http://bit.ly/VSlhg>

Wigger, Maria: Der Fit-für's-Leben-Pass. Kaiser, Astrid/Wigger, Maria (Hg.): Beispiele für die Arbeit in einer jungen- und mädchengerechten Grundschule. Ergebnisse des niedersächsischen Schulversuchs zum Thema "Soziale Integration". Hildesheim: NLI-Berichte 65, 2000. S. 42–44

Weiterführende Literatur:

Ardley, Neil/Burnie, David: Spannende Experimente aus Natur und Technik. Über 200 Experimente für drinnen und draußen. Dorling Kindersley, Starnberg, 2006

Behrendt, Helga: Elektrizität in der Grundschule. In: Lück, Gisela/Köster, Hilde (Hg.): Physik und Chemie im Sachunterricht. Klinkhardt, Westermann, Bad Heilbrunn, Praxis Pädagogik, Sachunterricht konkret, 2006. S. 129–140

Beinbrech, Christina: Problemlösen im Sachunterricht der Grundschule – Eine empirische Studie zur Gestaltung von Lehr-Lernumgebungen im Hinblick auf die Förderung des Problemlöseverhaltens im Sachunterricht. Dissertation, Münster, 2003

Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF): Wir werken! Chancen und Perspektiven des Unterrichtsgegenstandes Technisches und textiles Werken. Wien, 2013

PDF-Download: <http://bit.ly/1s2yO3k>

Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF): Wir werken! Konkret – Projektideen für den Unterrichtsgegenstand Technisches und textiles Werken. Wien, 2013

PDF-Download: <http://bit.ly/W3moLG>

Boeser, Christian/ Fahrenwald, Claudia/Bauer, Quirin (Hg.): Von der Vision zu Profession – Die Genderperspektive in der Pädagogik. Opladen, Berlin & Toronto: Budrich UniPress Ltd., 2012

Chwalek, Doro Thea/Diaz, Miguel/Fegter, Susann/Graff, Ulrike (Hg.): Jungen – Pädagogik. Praxis und Theorie der Genderpädagogik. Wiesbaden: Springer VS, 2012

Das grosse Buch der Experimente. Über 200 spannende Versuche, die klüger machen. Bindlach: gondolino/Gondrom Verlag, 2004

Einsiedler, Wolfgang: Methoden und Prinzipien des Sachunterrichts. In: Kahlert, Joachim/Fölling-Albers, Maria u.a. (Hg.): Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 2007. S. 389–400

Glaser, Edith/Klika, Dorle/Prenzel, Annedore (Hg.): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 2004. S. 372–389

Grygier, Patricia/Günther, Johannes u.a. (Hg.): Über Naturwissenschaften lernen – Vermittlung von Wissenschaftsverständnis in der Grundschule. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2004

Hastedt, Sabine/Lange, Silvia (Hg.): Männer und Grundschullehramt. Diskurse, Erkenntnisse, Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS, 2012

Hecker, Joachim: Experimente. Den Naturwissenschaften auf der Spur, Der Kinder Brock-

haus. Mannheim: Bibliografisches Institut & F.A. Brockhaus AG, 2005

Jantz, Olaf/Susanne Brandes: Geschlechtsbezogene Pädagogik an Grundschulen. Basiswissen und Modelle zur sozialen Kompetenzen bei Jungen und Mädchen. Wiesbaden: VS Verlag, 2006

Kahlert, Joachim: Der Sachunterricht und seine Didaktik, Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 2005 (Studientexte zur Grundschulpädagogik und -didaktik; 2. überarbeitete Auflage)

Kaiser, Astrid/Mannel, Susanne: Chemie in der Grundschule. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2004

Kaiser, Astrid: Gender in der Primarstufe des Schulwesens. In: Glaser, Edith/Klika, Dorle/Prenzel, Annedore (Hg.): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 2004. S. 372–389

Lück, Gisela/Köster, Hilde (Hg.): Physik und Chemie im Sachunterricht. Praxis Pädagogik, Sachunterricht konkret. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt und Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag, 2006

Meine Welt der Experimente. 100 erste Versuche zum Selbermachen. Bindlach: gondolino/Gondrom Verlag, 2006

Mendyka, Michael: Leitfaden Exkursionen. Universität Passau 2014

Murmann, Lydia: Viel Licht und ein bisschen Schatten. In: Lück, Gisela/Köster, Hilde (Hg.): Physik und Chemie im Sachunterricht. Praxis Pädagogik, Sachunterricht konkret. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, Westermann, 2006. S. 95–108

Rhyner, Thomas/Zumwald, Bea (Hg.): Coole Mädchen – starke Jungs. Ratgeber für eine geschlechterspezifische Pädagogik, Bern: Verlag Paul Haupt, 2002

Schlichting, Joachim: Elementare physikalische Modellvorstellungen zu Lichtphänomenen. In: Lück, Gisela/Köster, Hilde (Hg.): Physik und Chemie im Sachunterricht. Praxis Pädagogik, Sachunterricht konkret. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, Westermann, 2006. S. 57–74

Schneider, Claudia, Frauenabteilung der Stadt Wien (Hg.): Leitfaden für geschlechtssensible Pädagogik für Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für Kinder im Alter von 0–10 Jahren. Wien, 2005 *PDF-Download: <http://bit.ly/1njYjKf>*

Stuchtey, Sonja: Das grosse Forscherbuch für Kinder. Experimente und Spiele zum Entdecken der Naturwissenschaften. Würzburg: Arena, 2008

Tanzberger, Renate/Schneider, Claudia (Verein EfEU), Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abteilung für geschlechtsspezifische Bildungsfragen (Hg.): Unterrichtsprinzip „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“. Informationen

und Anregungen zur Umsetzung in der Volksschule. Wien, 2011

PDF-Download: <http://bit.ly/1mFdEEC>

Thomas, Bernd: Der lange Weg der Frauen in den Lehrberuf – von der Exotik zur Dominanz. In: Hastedt, Sabine/Lange, Silvia (Hg.): Männer und Grundschullehramt. Diskurse, Erkenntnisse, Perspektiven. Wiesbaden: VS-Verlag, 2012. S. 31–42

Wallner, Claudia: Ich werde Top-Model oder Superstar. Fachvortrag auf dem 1. Saarländischen Mädchenkongress am 10.10.2009 in Saarbrücken.

PDF-Download: <http://bit.ly/W2CgxR>

Links:

poika – Verein für gendersensible Bubenarbeit in Erziehung und Unterricht

<http://www.poika.at>

Efeu – Verein für zur Erarbeitung feministischer Erziehungs- und Unterrichtsmodelle

<http://www.efeu.or.at>

Webportal Gender + Bildung (Österreich)

<http://gender.schule.at>

Webportal Gender und Schule (Deutschland)

<http://genderundschule.de>

Österreichisches Schulportal & Österreichisches Schulportal für Volksschulen
Informationsplattform für LehrerInnen, bestehend aus Hintergrundinformationen und Unterrichtsmaterialien

<http://www.schule.at> und <http://vs.schule.at/>

Supra-Materialbörse – Umfangreiches Material und vorbereitete Unterrichtseinheiten zum Lernbereich Naturwissenschaft und Technik (Licht und Schatten, Schall, Wasser, Verbrennung, Elektrizität, Luft, Magnetismus, Spiegel...)

<http://bit.ly/1nk7IS1>

Unterrichtsmaterialien zum Thema Technik u.a.

<http://bit.ly/1opeNgF>

MINT – Broschüre: Experimente mit Aha-Effekt zum Download:

<http://bit.ly/1ibJvvl>

zzzebra – Webmagazin für Kinder – Zahlreiche Ideen und Experimente

<http://bit.ly/1tubqOf>

Kinderzeitmaschine – Die kluge Lucy begleitet User_innen mit ihrer Zeitmaschine durch die vergangene Menschheitsgeschichte.

<http://www.kinderzeitmaschine.de>

Mädchen in die **Technik**

Jungen in die **Pädagogik**

Notizen:

Mädchen in die **Technik**

Jungen in die **Pädagogik**

Strategische Partnerinnen und Partner

